

Andreas Renner: „Nordostpassage. Geschichte eines Seewegs“

Vom Entdeckertraum zur Geopolitik

Von Günther Wessel

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 26.04.2024

Jahrhundertlang träumten europäische Seefahrer vom schnellen Weg nach Asien – von der Nordostpassage durch das sibirische Polarmeer. Der Münchner Historiker Andreas Renner widmet diesem Seeweg nun eine spannende Monografie. Unbedingt lesenswert.

Die ersten Europäer, die den Seeweg erkundeten, waren Engländer und Niederländer. Mutig, aber unwissend segelten sie los – sie unterschätzten die Ost-West-Ausdehnung Asiens und konnten sich nicht vorstellen, wie dick sich das Packeis im Polarmeer auftürmt, wenn es nicht dem Einfluss des Golfstroms unterliegt. Aber ihre Fahrten waren einträglich. Sie jagten Wale und Robben und kauften Felle – sehr zum Ärger der russischen Krone, die zwar nicht Sibirien, aber den Fellhandel kontrollierte und im 17. Jahrhundert zeitweilig ein Drittel ihres Staatshaushaltes damit finanzierte.

Von Zobeln, Seerechten und Finanzen

Deshalb bemühten sich die russischen Zaren, Sibirien zu erobern, um sich die dortigen Ressourcen zu sichern. Das Land wurde über die Flüsse erschlossen und schnell zur Kolonie des Zarenreiches. Der Zobel, das wichtigste Pelztier, war bald so gut wie ausgerottet.

Andreas Renner erzählt, wie Semjon Deschnjow 1648 die östliche Küste Sibiriens entlang segelte und die Halbinsel Tschukota umfuhr. Es folgte Vitus Bering, Däne in russischen Diensten, der 1725 nachwies, dass eine Meerenge Asien und Amerika trennt. Weitere Expeditionen vermaßen die Küste und das Inland Sibiriens. Schließlich gelang Adolf Erik Nordenskiöld 1878/79 erstmalig die direkte Durchquerung der Nordostpassage. Mitte der 1930er Jahre verlor diese dank schwerer Eisbrecher dann endgültig ihren Nimbus der Unbezwingbarkeit.

Sehr gelungen mischt der Autor Entdeckungsgeschichte und politische Geschichte: Renner schreibt nüchtern, aber dennoch anschaulich und gut lesbar über die Härten der Entdecker, über eingefrorenes Bier, Skorbut und dramatische Rettungsaktionen und auch darüber, dass

Andreas Renner

Nordostpassage. Geschichte eines Seewegs“

Mare Verlag/ Hamburg 2024

28,00 Euro

274 Seiten

die Sowjetunion 1926 alles Land innerhalb eines gedachten Dreiecks zwischen Nordpol, der norwegisch-sowjetischen Grenze und der Beringstraße als Staatsgebiet beanspruchte, einschließlich der dort noch nicht entdeckten Inseln. Erst Gorbatschow gab dieses Konzept auf, und er öffnete die arktische Route erstmals auch für ausländische Schiffe.

Heutige Interessen und Geopolitik

Knapp und kenntnisreich analysiert Andreas Renner die Interessenlagen der unterschiedlichen russischen Herrscher bis in die heutige Geopolitik hinein. Putin-Russland sieht die Nordostpassage als historisch gewachsene nationale Verkehrsverbindung – und nicht, wie es das Seerecht eigentlich vorschreibt, als internationales Gewässer mit Durchfahrtsrechten für jedermann.

Der Seeweg ist Russlands gut gesicherte zentrale Transportachse für Bodenschätze, vor allem Gas und Öl aus Sibirien, deren Förderung und Export – so will es Putin – stetig und in atemberaubenden Tempo anwachsen soll. Der Klimawandel hilft dabei, denn die Zeiten ohne Meereis werden immer länger. Hauptabnehmer der Bodenschätze ist seit dem russischen Überfall auf die Ukraine China. Das Land betrachtet die Schiffspassage seither offiziell als Teil der Neuen Seidenstraße und investiert auch in Häfen und andere Infrastruktur.